

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 16. September 1870.

Nummer 43.

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Der Thurm von Nonza.

Ein corthische Geschichte
von
F. D. Guerrazzi.

[Fortsetzung.]

Die Zeiten waren nicht gerade heller für das Vaterland. Und dennoch, wenn wir die Erinnerung blicken lassen, daß wir in 40 Jahren die schönsten Stunden der Freiheit als verloren hatten, dann dem lebenden Hauch der Freiheit, der auch unter Trümmern und Schutt nicht weicht. Der Handel war gestanden, der Ackerbau fortgeschritten, die Bevölkerung gewachsen; das Land, das wir seit 1774 Waffenstillstand hatten und das die Franzosen während dessen, theils auf unseren Märkten wo sie eintrafen, theils auf ihren Streifzügen durch das Innere der Insel weidlich unter die Leute brachten. Die Freiheit streuten sie zugleich mit ihrem Gelde aus den Samen der Habgier der Scham über ehrliche Armut und der Knechtschaft aus; aber wir merkten es damals nicht, denn auch unter uns fehlte es nicht an solchen, die Corruption und Civilisation verwechselten und es für ein Glück ansehen, wenn mit dem Mittel sie zu befreiben, die Begierden wuchsen. Jeweils schloß uns der Obrigkeit durch den Kopf, daß der Woffenstillstand nächstens zu Ende ginge; das dauerte aber nur so lange, wie um Mitte Juli die Wolken an unserm gefegneten Himmel. Vergessen wurde der Vertrag von Versailles, rückwärts durch den Frankreich und die Republik abgelassen haben sollte, mit dem Vorbehalt des Rückfalls gegen Erfüllung der Kollen; vergessenen summen uns, man wußte nicht wie, alle die Verträge um die Oren von einer großmächtigen Flotte, die in Louton lagerten gemacht wurde, um zu unserm Bergewaltung lebende neue Bataillon auf die Insel zu werfen. Die Schlägen alle diese warnenden Stimmen in den Wind, da wir uns nicht vorziehen konnten, wie Frankreich, vor Zeiten unsere Stüge, als es galt, die Freiheit wieder zu erlangen, sich nicht verschoren haben wollten, sie uns zu unterstützen, und wie ein Ludwig XV. die Hand dazu bieten konnte, das Vaterland zu vernichten, da bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen Katarina von Medici mit Ermunterungen und Hülfleistungen aller Art Sampiero di Ornano angefeuert hatte. Wir konnten uns nicht überwinden zu glauben, daß ein allerschlimmster König ein weißes und obnein ein gestrautes Volk in Masse kaufen könne, während französische Philosophen so heftig gegen den Handel mit einigen bunten Negern striften, die doch den Affen näher stehen als den Menschen. Schämten wir uns doch, sogen wir und sagten dann eine große Dummheit, ein Staat von sechs- undzwanzig Millionen, in der Hülle seiner Macht über das arme Corthis zu verfallen, das wenig über zweimalhunderttausend Seelen zählt. Wir vertrauten auf die Wachsamkeit Paoli's und auf sein gutes Glück, und wie die Menschen immer geneigt sind, an glauben, was sie wünschen, blickten wir es für ausgemacht, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge sich bessern, oder schlimmsten Falls doch nicht verschlimmern würde.

So beschloßen denn die Conarinen einstimmig, daß die ermindeste Hälfte des Giammatto und der Catalina nicht allein nach dem gewöhnlichen Brauch, sondern mit einer öffentlichen und außerordentlichen Heiligkeit feiert werden sollte. Heutzutage sind die alten heiligen Gebräuche wieder mit den altcorthischen Traditionen verschwunden auf Nimmerwiedersehen. Gleichwie die Kirche, wenn sie einen Priester, der sich vergangen hat, die Weiden nimmt, ihn Strick für Strick der heiligen Gewänder entkleidet, mit denen geschmückt er vor den Altar tritt, so nimmt uns Frankreich die alten Gebräuche und läßt uns nach dastehen, oder beschenkt uns gar mit dem Purpurmantel, dem Floberceptor und Dornenkrone Christi. O meine schönen altcorthischen Sitten, die Gott segnen möge, wohin seid Ihr verschwunden! — Und der Alte bedrückt das Gesicht mit den Händen und konnte vor Thränen nicht weiter sprechen.

Erst nachdem ich ihn lange gebeten, brachte er es über das Herz, mit die alten Gebräuche, deren Unterang er beweinete, zu schildern — Am Hochzeittage, sagte er,

erwartete die Catalina ihren Brautgum in dem unteren Zimmer, umgeben von den Frauen des Hauses und der Verwandtschaft. Sie trug die weiße Haube, umwunden mit dem baumwollenen Tuch, von dem zwei Zipfel über die Schultern herabhängten, während die beiden andern wie ein Hahnenkamm über dem Kopf in die Höhe standen und auch wirklich so biefen. Um den Hals trug man einen Kranz von gefalteter Leinwand, die (riccia) die Brust umspannte ein hohes schwarzes Band, vorn offen und mit einer Menge leibener Quasten verziert, unter dem Borten aber ein Brüllag, von schwarzem Sammet. Ein Prachtstück war das Hemd; denn Catalina hatte ein ganzes Jahr gebraucht, es vorn an der Brust mit Blumen zu fügen. Vom Nieder abwärts umgab sie der schwarze, vielartige Rock, hinten mit einigen bunten gestämmten Bändern besetzt; ein weißer Unterrock, baumwollene Strümpfe, Schuhe von rotem Lackleder.

Der Brautgum sollte zu Pferde abgeleitet von einer Menge bewaffneter Reiter, den muscacciari oder muscacciari. Dieser Gebrauch stammte von, wie ich gelehrt habe noch von den Griechen her, und war von Sparta, wo man sich nicht, als müßten die Frauen gerächt werden. Das Mädchen, das auf diese Weise in die Gewalt des Mannes gekommen war, wurde der Matrone, die der Hochzeit vorstand, übergeben, von ihr zur Hochzeit und mit hohen Selbsten besetzt, dann bei Nacht mit dem Pallum bekleidet, auf einen Strobbaufer gelegt, wo der Mann sie dann im Dunkeln suchen mußte, um sie aufzubeden und fortzutragen.

Wenn sie dann das Haus verlassen, so warf man aus den Fenstern, verstreut sich mit Anstand, Brod und Früchte auf das Brautpaar, was verurtheilt, daß das zukunftswehliche Volk sich zu raufen anfing, um sich die Gaben aus der Hand zu reißen, und dies nannten sie grazio, und behaupteten der Gebrauch stamme von den Lateinern. Auch endete damit der feierliche Plausagen noch nicht. Denn durch alle Straßen die sie passiren mußten um nach der Kirche zu gelangen, regnete es von Fenstern und Balconen Weizen, Gerste, Kasse und Mandeln auf die Brautleute herab, begleitet von den beneidenden Glückwünschen: Gott sende euch gutes Glück und Knaben in die Wiege!

Am Ende des Weizes verparierten endlich die jungen Paule, die sich an den Händen gefaßt hatten, die Straße umarmten, die travata und wichen nicht, bis sich das Brautpaar mit Geld gelöst hatte, was die Sache des Brautgums war. Hatten sie ihre Geldgierde empfangen, so brachten sie dem jungen Paar ein Hoch aus und vertriehen die Gabe auf seine Freundlichkeit. Diese Sitten stammten nach der Meinung alter Leute, aus dem Mittelalter, wo die Lehensherren, bei einer Hochzeit ihrer Vasallen, gegen eine bestimmte Abgabe den Consens erteilten. So viel ist aber, daß wir später Enkel, so viel wir uns abmühen etwas zu erkunden, doch nur immer nachahmen und nichts anderes fertig bringen, als ein Mosaik aus den Broden und Trümmern der Einrichtungen, die vor unserer Zeit bestanden.

In der Kirche setzten sich dann die Brautleute auf geschmückte Sessel, und so lange die Messe dauerte, hielt die Braut einen Knaben, den nächsten Verwandten des Brautgums auf dem Schooß, küßte ihn von Zeit zu Zeit und legte ihm unter Kieblösungen eine hundertprentelle Mütze auf, womit gleichsam die künftigen Mutterfreunden angedeutet wurden. Später wird sie auch die Schmezzin der Mutterkirche kennen lernen, aber die kommen zu ihrer Zeit von selbst, ohne daß man sie einem unwünscht, und man soll bei Tische nicht von den Tischen sprechen. Wenn die Trauung vorüber war, so nahm das Paar einander die Hände unter den Verwandten und nächsten Freunden sein Ende, wobei brillant die Neuerwählten zugerufen wurde: Gott schicke euch gutes Glück! — drei Knaben und ein Mädchen!

Sobald sie aus der Kirche treten näherten sich ihnen zwei Reiter, von denen der eine der jungen Frau den freno überreichte, einen Spinnrock, an der Spitze mit Bändern und Spindeln verziert, von dem ein weißes Häbchen herabhängt, ein Sinnbild der Fruchtbarkeit, oder wie ich über glaube, des Fleißes. Der andere Reiter bot dem jungen Gatten einen Orizwei gebrauchte mit bunten Bändern geschmückt und

eben mit Blumen, wovon der, der ihn überreichte, Blumenreiter hieß.

Zu Hause dann empfingen die Neuwahlten die anderen Geleiten von Verwandten und Freunden, in denen sich weniger Reichtum, als guter Wille und bürgerliche Tugend ausdrückten; so z. B. im Hause gewebte Leinwand, corthische Kleider, und unter den donora, die die Catalina bekam erregte Aufsehen ein Korbbchen voll mit zwei besponnener Knöpfe für Aermel und Hemdrägen.

Der Tisch war nach der Zahl der Speisen nicht übermäßig besetzt, aber alles in großer Menge, und Jetermann konnte sich zu Waß bitten. Nach dem Essen sang der Poet zur Zither, einem Instrument, das uns die Mauren zurückgelassen, als sie die Insel räumten, das hochgeprimit, und da es nach aller Arbeit vortheilhaft war und der Dichter an diesem Tage sich selbst überlassen hatte, schloß ihm die wohlhabende und freizügige junge Frau vier Taler, zwei rote und zwei blaue. Nach dem Gesang sang die Reihe an des Tonen. Man begann mit dem trischione, einen Ton mit gemischtem grottescoischen Pas. Auf den folgte die corcia, die mit Menagen anfing, immer mehr und mehr Tänze hinzutreten und die Sache zuletzt außerordentlich rauh und lustig wird. Zuletzt tanzten die jungen Paule und Mädchen, die sich auf diese Kunst am besten verstanden und bis dahin bei Seite gelassen waren, die spada und den ladoro. Währenddessen tummelte sich vor dem Hause das Volk als ebenfalls an der Familienfreude Theil nehmen wollte, auf diese Weise herum und tanzte allerlei damals beliebte Tänze, wie die marisalina, die vita d'oro, die tarantelle und die cara scena.

Dies aber, führt der Alte fort, waren nur die bündelnden Heiligkeiten. Um sie noch glänzender zu machen, bestrahlte sich das Volk außer mit den oben erwähnten Tänzen auch noch mit Illuminationen, Feuerwerk und Abschließen kleiner Mörser, masculi genannt, was den Priestern Septembre in vollen Zorn versetzte. Ohne daran zu denken, daß ihm ein Schwefelstein kömte, stürzte er mitten unter die Tanzenden und schrie mit ein Pfeifen:

Spurt heute vier Taler, denn ihr könntet es morgen nötig haben!

Trotzdem hielt man die erwähnten Heiligkeiten noch nicht für genügend zur Vorbereitung einer so preiswürdigen Hochzeit. Die Bäter der Gemeinde gingen zu Rath, ob man nicht das Mitternachtspiel nach alten corthischen Brauch aufführen solle, und bei der Abstimmung darüber wurde die Frage ohne eine einzige schwarze Regel bejaht.

Diese Mitternachts waren, wie in Italien und in andern Ländern, dramatische Vorstellungen, deren Stoff aus der Legende der heiligen Catalina von Alexandria oder aus dem Martirium des heil. Petrus und aus dem ägyptischen aus der Passionsgeschichte des Heilanden genommen war. Vor den andern Stadcorthischen gänzte Beccovato in der Kunst, solche Schauspiele würdig in Scene zu legen, aber Vamo, Speloncato und Cateri muß man gebeneden, blickten sich ganz wacker. Um aber bei dem unfruchtlichen oberhalb der Stadt liegt eine fast ansehnliche Berggabel, die noch in unsern Tagen mit Delbäumen, Kastanien und Fichten bewaldet war. Da sangen nun die Leute an einer dieser Bäume zu sitzen, und das um so lieber, je höher sie saßen, daß sie nicht mehr Früchte tragen, und man neue Reiser darauf pflanzen mußte. Auf sie in aller Höhe abgesetzten Tränke wurden Bretter angelegt und so die Bühne hergerichtet. Die Bäume an beiden Seiten ließ man stehen, stand aber, damit die Hände nicht wund wurden, Fichten und Lorbeerzweige hinein, bog dann oben die Wispel gegen einander und bond sie zusammen, so daß eine isophogale Wölbung über der Scene entstand, die sich sehr hübsch ausnahm. Vorn an der Bühne wurden Myrten eingepflanzt, untermischt mit Weiden von Rosmarin, Krautemünze und wildem Lavendel, um auch die Nase zu ergötzen. Kein Baumreiser in ganz Italien hätte eine bessere Bühne bewachsen vermocht, als diese von Canari, die so langsam die Natur mit eigenen Händen aufgab.

Nach was aber das Schwierigste übrig: die Costüme zu beschaffen. Aber auch dies gelang endlich, da das ganze Städtchen dazu beiführte.

Für Pilatus fanden sich ein Paar Reiterhelfer, schon etwas schabhaft in den Hä-

den, aber sie konnten anhaben, Decimus gab die Uniform, die ehemals seinem mütterlichen Großvater gehört hatte, einem Hauptmann der corthischen Leibgarde des Papstes, der auf Befehl Ludwigs XIV. Rom hat verlassen müssen. Um sie noch mehr herauszuputzen, wurden zwei Pauletten aufgenäht, eine von Gold, die andere von Silber; als Kopfbedeckung gab man ihm einen Turban aus bunten Kopftüchern, ein halbes Weiberrock, unten, so viel es nötig war, zusammengeknüpft, diente als Hoie; auf diese Art war Pilatus fertig.

Der Priester Septembre wußte sich weder per fas noch per nefas bequem, dem Kaipos eine Krone zu leihen und man mußte sich noch glücklich schätzen, daß er sich einen alten dreieckigen Hut abzuwaschen ließ. Das aber schien noch zu wenig, um Kaipos als Priester und vollends als Hohenpriester der Spagnage auszuweisen, daher gab man ihm einen fürsichfarbenen Rock, und fügte noch einen Bart aus Ziegenhaaren hinzu; auch das war gut, aber es reichte noch immer nicht. Da schlug einer vor, ihm eine Krone aufzusetzen; als aber ein anderer bestrich, in jenen Zeiten habe man noch keine Augenkläser gekannt, wollten sie schon verweisen. Plocht erhob sich der Apotheker und machte den Vorschlag, man solle in corpore zum Priester Septembre geben, und ihn bitten, ihnen sein Brevier zu leihen. Als der kleine Piarre hörte, daß diese Gottlosen daran dächten, dem Kaipos ein Brevier in die Hand zu geben, ergriff er seinen Stod und jagte sie zum Hause hinaus. Zum Glück trafen sie den Notar, der sie mit sich nahm und ihnen aus seiner Bücherei das erste beliebige Buch gab, und da dies zufällig ein Theil der Rechtsbücher des heil. römischen Reichs war, waren alle der Meinung, dies wolle nicht mehr besser als das Brevier.

Königliche Kleider waren, so viel man beunruhigte, in ganz Capocorio nicht aufzutreiben und so mußte sich Herodes mit einem salomonischen Zuchwamm und schweinelebernen Hosenbräunigen. Und da ein König ohne Krone sich unmöglich vor dem ersten besten Bauern unterscheiden kann, beschloß man ihm eine Krone von Woltpapier zu geben.

So war für das Schwierigste Rath geschafft; denn die Reiter der Marinen machten keine Noth, und was Christus und die Apostel brauchten, war aus Leintüchern und den Unterdecken der Frauen leicht herzustellen. Nur mit den Engeln kam man über lustig. Denn die Stricke, an denen sie wags recht schwebend über der Bühne erhalten werden sollten, rutschten ihnen unter die Füße, so daß sie plötzlich senkrecht herunterbaumelten. Und das war noch nicht das Schlimmste. Aber weil sie ihnen ins Fleisch schmitteten, erhoben sie beide Arme, so daß es ausdau, als hänge der Himmel voll Pfaffen. Auch blickten sie sich nicht ruhig, wie die Engel aus den lithographirten Kreuzigungsbildern, sondern beulten und zappelten entsprechend. Besser ging es mit den Traufen. Diese befanden sich unter der Bühne ganz bebaglich, und wenn sie hervorpringen sollten brauchte man ihnen nur einen Wind zu geben, so sterterten sie die Lippen hinauf und erschienen an allen Eden und Enten, so daß man gesehen mußte daß bei dieser Gelegenheit, was Geboriam sam und Anstand betraf, Engel und Teufel die Rollen getauscht hatten.

Da ich von Rollen spreche muß ich noch erwähnen, daß auch in dieser Beziehung Schwierigkeiten auftraten, die die Festordnung Blut und Wasser schwingen machten; und trotzdem hätte sich mit guten Worten noch Alles schlachten lassen, wenn nicht Christus und Judas gewesen wären. Diese beiden waren die Steine des Anstoßes, an denen das ganze Mysterienspiel zu scheitern drohte. Alle nämlich verlangten Jesus Christus darzustellen, und eben so wollte keiner sich bequemen, die Rolle der Judas zu übernehmen. Die Guten glaubten, wenn sie den Christus spielten, noch besser zu erscheinen; die nichteugigen fürchteten in der Rolle des Judas vollends als Bösewichter sich darzustellen. Und freilich konnte man ihnen nicht Unrecht geben. Endlich mußte man sich entschließen, die Rolle des Judas dem bravesten und wohlgestalteten Jüngling des ganzen Städtchens zu geben, und das war Niemand anders als Giammatto, der junge Gatte der Catalina, und die Rolle des Christus seinem Milchbruder, einem mahren Galgenstrich, wenn es je einen gab. Indessen thun wir ihm nicht zu viel. Hedelino Rediz ting mit leidenschaftlicher Liebe am Volterianer, geordnet seinen Eltern und fürchtete Gott. Aber bei jedem Strobdalm, der ihm zwischen die Füße lam fluchte er, als sollte die Welt un-

tergeben. Dann galt ihm einen Menschen umzubringen, nicht mehr als ein rohes Ei zu trinken, obwohl man sagen muß, daß er bis dahin noch Niemand kalt gemacht, nur die und da einem ein Auge ausge schlagen oder ein paar Zähne im Munde zerbrochen hatte, der jählosigen Beulen zu geschweigen. Weiter that er aber nichts Arges und war auch selbst nicht leer ausgegangen; denn zum Raufen geht man bekanntlich mit zwei Tälchen, eine zum austheilen und eine um einzuladen.

Nun aber schien von allen, die da waren, keiner für die Rolle Jesu Christi weniger geeignet, als Hedelino, seiner körperlichen Erscheinung nach. Ihr kennt den Lasterer, vielmehr den Gegenlag zwischen der Art, wie die Griechen und die Lateiner den Ersieger abzubilden pflegten. Die Lateiner stellten ihn dar an der Grenze des Jünglingsalters, von mittlerer Größe, sehr schön und wohlgebildet, mit sanftem Gesicht, von dünnem Bart und das reiche Haar goldblond. Die Griechen zogen es vor, ihn abbrechend zu machen, klah und mager mit hervorstechenden Rippen, so daß ich kaum und wann in Toscano habe sagen hören: Du bist häßlicher als ein Christus von Cimabue; denn dieser Meister hat, wie man behauptet, sehr viel von der Manier der Griechen beibehalten. Demnach entsprach Hedelino weder dem lateinischen noch weniger dem griechischen Typus. Er war ein Christus von ganz freilehem Gepräge, drei und eine halbe Elle lang, mit Armen und Schultern, die ganz allein eine Galeere hätten rudern können, die Haut halb dunkelrot von der Sonnenglut, so daß er recht eigentlich einem Feuerbrante glüht, der bald verholzt ist und halb noch glüht. Seinen Kopf umschattete ein Wald von struppigen Haaren, in denen sich der reifste häßliche Kamm, bei dem Wagenrad von zu glätten, die Zähne zerbrochen hätte. Von Bart und Augenbraunen sage ich nichts mehr; von seiner Stimme nur so viel, daß, wenn die Andern, um sich weiltin vernehmlich zu machen, in ein Horn bliesen, er nur ein Gebrüll auszuathmen brauchte. Das war der corthische Christus.

Frete Septembre hatte zu Hedelino eine ganz narrrische Zuneigung, was ihn jedoch nicht hinderte, vielmehr erst recht beherzigt, über seinen Betragen zu wachen und ihm dann und wann einen kleinen Denkfettel zu geben, gleichviel wo er hintraf, um ihn auf den Weg des Heils zu lenken.

Das Orchester bestand aus Hörnern, die bei uns Colombi heißen, und ich kann Euch versichern, wenn sechzig von solchen Hörnern eingesetzt, richteten sich die Todten, die hier herum seit Jahrhunderten begraben waren, in ihren Gräbern auf und dachten der jüngsten Tag sei angebrochen. So fing denn das Schauspiel an, und all's ging vortrefflich zur größten Befriedigung des verammelten Volkes, bis zu der der Stelle, wo Judas, begleitet von den Härdern der Priester, im Garten von Gethsemane an Jesus Christus herantritt, um ihn zu küssen. Hedelino, als den Judas sich gegenüber, der eben den Mund dem feingigen näherte, legte ihm die breite Hand auf die Schulter und fragte ihn der Worte des Schauspielers vergessend, mit dumpfer bebender Stimme:

Wie, Bruder Giova könntest du deinen Hedelino verrathen, der dich so lieb hat?

Weder Dich, noch sonst Jemand, ließt Bruder, antwortete der wackere Jüngling und fiel ihm mit lautem Schlagen um den Hals.

Es war klar, daß hierdurch der Zusammenhang des Vessenspiels zertrübt worden war, und eigentlich nicht weiter gespielt werden konnte. Aber es kam noch schlimmer. Das Unglück wäre nicht so groß gewesen, wenn man im Jahr 1768 Christus die Scheinkreuzigung erlassen hätte, da man ihn die wirkliche siederlich nicht hätte erdulden lassen. Aber das Schicksal wollte, daß es böse Handel geben sollte, und brachte es dahin, auf folgende Weise.

Muzio Solvatori, der den besten Petrus spielte. Ein leiblicher Vetter des Jesus-Christus Hedelino, sah Giovanni Maffei, der den Malchus machte, im Begriff, Jesus anzuputzen, und schlug ihm trotz der plötzlichen Sinnänderung dem Judas demofchen mit einem Prügel über den Kopf, daß er ihn zu Boden streckte. Dessen ungarachter erbolte sich Malchus gleich wieder, sprang auf und nannte Simon Petrus den Sohn von Cawas, das ich ehrsbarer Weise nicht wiederholen kann, Ihr aber Euch leicht denken mögt. Da rief plötzlich Hedelino, der gegen Malchus noch einen alten Groll hatte wegen eines Mädchens, dem Simon Petrus zu:

Bei der unbefleckten Jungfrau, du jehoa ich doch dem gottverdamnten Hund den Schädel entwei!

Ich schwöre dir's bei unsem Heiland, Frede, bitte dir nicht ein, daß ich Reipelt vor Dir hätte, weil Du den Jesus spielst; du hast die Worte zu sagen, wie sie in der Rolle stehen, und nichts weiter, verstanden? Und wenn ich sagen will, was mir einfällt? Wenn ich das sagen will?

Dann, Christus oder nicht Christus, sollst du erleben —

Ja?

Ja Du, und Jeder der's mit dir hält!

Per dio santo! laß doch einmal leben, was du thun kannst Gistpinn!

Damit sprang er mit einem Satz nach einem mit Blättern zugedeckten Delbaumstumpf und zog eine Büchse hervor, um sie gegen Malchus, oder vielmehr Giovanni Maffei abzufeuern. Er hatte aber die Achtung ohne den Rest gemacht, und der Rest war der Priester Septembre, der als Hedelino es am wenigsten erwartete, sich über ihn warf, mit den Armen umkleidete, ihm die Büchse entfiel und ihn dann mit Füßtritten und Prüfen vor sich her zum Hause trieb, das Ihr selber vorher gegeben habt. Und glaubt ja nicht, daß Hedelino aus Ehrfurcht vor seinem geistlichen Freunde gütwillig mit sich habe machen lassen. Gern trug diese Ehrfurcht dazu bei, ihn zu demüthigen, wie auch die Neue über den Sanktanden er verursacht, und das so schändlich unterbrochene Heilspiel. Aber es ist ungemacht, daß Niemand den wüthenden Augen des Priesters, dem Pfaffen, das zu Nasei von seinem Lippen kam, und dem eisernen Griff seiner Hände widerstehen konnte. So stieß er den Verurtheilten in das ganz unbewohnte Haus, und schloß die Thür hinter ihm zu. Dann stürzte er häßlich nach dem Theater zurück, um Ruhe zu finden, wenn etwa die Unordnung noch weiter um sich gegriffen hätte, und dies mußte allerdings nur zu sehr gefehden sein, denn schon von ferne sah und hörte er, wie die Leute tobten, beulten, fluchten und mit Anführerden durcheinander rannten, vom Sturm der Leidenschaft herumgewirbelt.

Keine Viertelstunde war seit der Unterbrechung des corthischen Christus oder vielmehr Hedelino Maffei's vergangen, als der Priester Septembre fertig die Thür aufriß und beulend in allen Tonarten ins Haus stürmte.

Hedelino! He, Hele, Hele! und da Niemand antwortete, schrie er lauter: Hedelino! Hedelino! und da noch Alles still blieb: Hedelino, beim!

Ein Glück, daß er den Hund, der ihm schon halb über die Lippen gesprungen, noch bei den Hüften wieder zurückzog. Der wacker Geistliche schlug sich auf den Mund und fing an alle Winkel zu durchsuchen, fand aber keinen Hedelino. Da schloß es ihm durch den Kopf: Sollte ihn der Teufel entführt haben? Er schloß darauf tröstete er sich: Es was! Es schämte mit mir, weil ich ihn nicht aufzufassen angefaßt habe. Wir wollen eine Zauberkugel gebrauchen, die, wenn er nicht schon in der Hölle feststeht, die Nacht haben wird, dem Dämon die Rippen zu brechen und ihn mit frisch und schön wie eine Rose in die Hände zu liefern. — Darauf rief er mit harter Stimme:

Hele, hele! Dir nicht die Obren zu, sondern merke wohl auf die Worte deines Beichtvaters. Ich bringe dir hier das Gewebe, das du eben auf deine corthischen Pfaffen hast abfeuern wollen; denn die Zeit ist gekommen, es gegen den Feind zu gebrauchen. Wir rüden auf der Stelle aus gegen die Franzosen. Holla, Hele, wenn du jetzt nicht hervorsteigst, so werde ich deine Fülnte auf einen Heigenbaum — und die Büben werden sie da sehen — und —

Piarre, Piarre, nebst Euch in Akt; der Strick reißt, wenn er zu straff gespannt wird! beulte Hedelino und richtete sich auf in dem Bette, unter dessen Decke er sich versteckt gehalten und sich in all's Muffe die Hände gerissen hatte, daß das Blut daran niedertröpfte; ich vererbe Euch die Puff, denn ich habe schon ionst welche von Euch bekommen — und laßt die Füßtritte, obwohl schwerer, denn die habt Ihr mir noch nie gegeben — aber auch die möger hingeben; nur daß Ihr mich jetzt noch obnein zum Beßen halt, das, bei unsem Hergott!

[Fortsetzung folgt.]

Let Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung...

Abwärtige Abonnenten, an denen wir keine Agenten haben...

Schnelligkeit der Cabel-Depeschen.

Wie wir hörten, wurden in letzter Zeit von einigen Leuten Zweifel gegen die Schnelligkeit der Cabel-Depeschen erhoben...

Nach einer ein Jahr langen Beobachtung der ausgezeichneten Leistungen...

Keinen, welche die Schnelligkeit der von Europa übermittelten Cabeldepeschen...

Ungläubige Leute, welche die Siege der Deutschen bezweifeln, weil wir innerhalb 48 Stunden...

Jedes Schulfeld, welches weiß, daß ein Kreis in 360 Grade eingetheilt wird...

Die Unterrichtsleiter unserer Leser mögen und diese schulmeisterliche Auseinandersetzung...

Der Executio-Ausschluß des „Deutschen patriotischen Hilfsvereins von New York“...

anderen Organisationen danken. Und einen nicht minder tiefen und bleibenden Eindruck...

Einige 40 französische Kanonen und Mitrailleusen sowie 2 französische Bataillone...

Jede Waffenschmiede ist damit damit beschaffen, die besten Waffen auszubereiten.

Nicht eine einzige französische Fahne wurde zu Boden geworfen, alle sind von den Truppen vor der Capitulation verbrannt worden.

Man erwartet die Preußen Morgen vor den Wäldern von Paris.

Berlin, 8. Sept. Ein Theil von Vorkämpfern und Ulfah nicht wahrnehmbar verlangt werden.

Die Preußen waren in letzter Nacht in Melem.

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

London, 13ten Sept. Der Pariser Correspondent des „Telegraph“ sagt, daß die Anerkennung von Amerika...

Paris, 13ten Sept. Konville, der berühmte Luftschiffer ist fortwährend in seinem Ballon auf Wache...

Letzten Sonntag Vormittag wurde am Ausflusse des Gomai, gegenüber dem Landungsplatze der Fähre...

In einer langen Reihe von Buquies und Ambulancen lebten am Montag Abend die Sänger und Gäste...

Schließlich wollen wir die Leser in unserem County auf die heute zum erstenmale publizierte höchst wichtige Angelegenheit aufmerksam machen...

zum Sturm vorführen. Mit kräftigem Hurrah begrüßten die dazu bestimmten Regimenter diesen Befehl...

Einige 40 französische Kanonen und Mitrailleusen sowie 2 französische Bataillone...

Jede Waffenschmiede ist damit damit beschaffen, die besten Waffen auszubereiten.

Nicht eine einzige französische Fahne wurde zu Boden geworfen, alle sind von den Truppen vor der Capitulation verbrannt worden.

Man erwartet die Preußen Morgen vor den Wäldern von Paris.

Berlin, 8. Sept. Ein Theil von Vorkämpfern und Ulfah nicht wahrnehmbar verlangt werden.

Die Preußen waren in letzter Nacht in Melem.

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

London, 13ten Sept. Der Pariser Correspondent des „Telegraph“ sagt, daß die Anerkennung von Amerika...

Paris, 13ten Sept. Konville, der berühmte Luftschiffer ist fortwährend in seinem Ballon auf Wache...

Letzten Sonntag Vormittag wurde am Ausflusse des Gomai, gegenüber dem Landungsplatze der Fähre...

In einer langen Reihe von Buquies und Ambulancen lebten am Montag Abend die Sänger und Gäste...

Schließlich wollen wir die Leser in unserem County auf die heute zum erstenmale publizierte höchst wichtige Angelegenheit aufmerksam machen...

Paris, 7. Sept. Die „Eclair“ giebt heute Abend einen sonderbaren Bericht über eine Zusammenkunft von Napoleon mit dem König von Preußen...

Washington, 8. September. Unter Instruction von unserer Regierung erlittene gestern Washington die neue Regierung in Frankreich...

Paris, 8. September. Gavre war sehr bewegt als Washington die amerikanische Anerkennung verkündigte.

Jede Waffenschmiede ist damit damit beschaffen, die besten Waffen auszubereiten.

Nicht eine einzige französische Fahne wurde zu Boden geworfen, alle sind von den Truppen vor der Capitulation verbrannt worden.

Man erwartet die Preußen Morgen vor den Wäldern von Paris.

Berlin, 8. Sept. Ein Theil von Vorkämpfern und Ulfah nicht wahrnehmbar verlangt werden.

Die Preußen waren in letzter Nacht in Melem.

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

London, 13ten Sept. Der Pariser Correspondent des „Telegraph“ sagt, daß die Anerkennung von Amerika...

Paris, 13ten Sept. Konville, der berühmte Luftschiffer ist fortwährend in seinem Ballon auf Wache...

Letzten Sonntag Vormittag wurde am Ausflusse des Gomai, gegenüber dem Landungsplatze der Fähre...

In einer langen Reihe von Buquies und Ambulancen lebten am Montag Abend die Sänger und Gäste...

Schließlich wollen wir die Leser in unserem County auf die heute zum erstenmale publizierte höchst wichtige Angelegenheit aufmerksam machen...

London, 26. Aug. Ein Bittgesuch vier Neger und einen Weissen bei Bellego Circus standen. Hünzig Personen, welche in der Nähe waren...

San Francisco, 13. Sept. Die Legislatur von Oregon hat sich organisiert. In allen Aemtern sind Demokraten.

Philadelphia, 10ten Sept. Da das gelbe Fieber in fürchterlicher Ausdehnung in New-Orleans herrscht...

Indianola, 1. Sept. Für die Wittwen und Waisen der gefallenen deutschen Kämpfer sind bis heute hier \$967,20 eingegangen.

San Antonio. Capt. Kello's Ranger Compagnie wurde gestern eingezogen. Dies ist ein Beweis, daß die Deutschen von Indianola mehr gethan haben...

Comal County. Nach dem letzten Census hat dieses County 5283 Bewohner, enthält 497 Farmen und 88 Manufakturen.

Barrow County enthält nach dem vierjährigen Census 12,284 Bewohnern, 720 Farmen und 26 Manufakturen.

8 te telegr Nachrichten.

Paris 12. Sept. es wird officiell angekündigt, daß Diers in geheimer Mission nach London, Petersburg und Wien abreise.

Die Preußen waren in letzter Nacht in Melem.

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

London, 13ten Sept. Der Pariser Correspondent des „Telegraph“ sagt, daß die Anerkennung von Amerika...

Paris, 13ten Sept. Konville, der berühmte Luftschiffer ist fortwährend in seinem Ballon auf Wache...

Letzten Sonntag Vormittag wurde am Ausflusse des Gomai, gegenüber dem Landungsplatze der Fähre...

In einer langen Reihe von Buquies und Ambulancen lebten am Montag Abend die Sänger und Gäste...

Schließlich wollen wir die Leser in unserem County auf die heute zum erstenmale publizierte höchst wichtige Angelegenheit aufmerksam machen...

Die beste Karte des europäischen Kriegsschauplatzes hat Herr C. Steiner in New-York herausgegeben.

San Francisco, 13. Sept. Die Legislatur von Oregon hat sich organisiert. In allen Aemtern sind Demokraten.

Philadelphia, 10ten Sept. Da das gelbe Fieber in fürchterlicher Ausdehnung in New-Orleans herrscht...

Indianola, 1. Sept. Für die Wittwen und Waisen der gefallenen deutschen Kämpfer sind bis heute hier \$967,20 eingegangen.

San Antonio. Capt. Kello's Ranger Compagnie wurde gestern eingezogen. Dies ist ein Beweis, daß die Deutschen von Indianola mehr gethan haben...

Comal County. Nach dem letzten Census hat dieses County 5283 Bewohner, enthält 497 Farmen und 88 Manufakturen.

Barrow County enthält nach dem vierjährigen Census 12,284 Bewohnern, 720 Farmen und 26 Manufakturen.

8 te telegr Nachrichten.

Paris 12. Sept. es wird officiell angekündigt, daß Diers in geheimer Mission nach London, Petersburg und Wien abreise.

Die Preußen waren in letzter Nacht in Melem.

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

Berlin, 12ten Sept. Eine große Sensation erregte hier die Depesche von der amerikanischen Regierung...

London, 13ten Sept. Der Pariser Correspondent des „Telegraph“ sagt, daß die Anerkennung von Amerika...

Paris, 13ten Sept. Konville, der berühmte Luftschiffer ist fortwährend in seinem Ballon auf Wache...

Letzten Sonntag Vormittag wurde am Ausflusse des Gomai, gegenüber dem Landungsplatze der Fähre...

In einer langen Reihe von Buquies und Ambulancen lebten am Montag Abend die Sänger und Gäste...

Schließlich wollen wir die Leser in unserem County auf die heute zum erstenmale publizierte höchst wichtige Angelegenheit aufmerksam machen...

Europäisches.

Verfahren für die deutschen Siege, welche von den Franzosen ange-

Der spezielle Correspondent der Cincinnati Gazette, welcher die von dem französischen Armeekorps, schreibt vom 12. August:

In der öffentlichen Meinung werden hier folgende Ursachen für die Siege der Deutschen angegeben:

1.) Die Uebermacht der Preussen an Zahl — worüber wohl kein Zweifel stattfinden kann. Aber während dieß klar ist, so ist etwas anderes klar. — Woher diese Ueberzahl? Dieß bringt uns zur zweiten Ursache.

2.) Wir sind überaus glücklich, daß wir nicht überfordert und durch Feldverlorenheit unterworfen.

3.) Die Preussen haben den ausgezeichneten Strategen in dem unfernen bei Weitem überlegen. Das ganze Land ist von ihren Truppen durchzogen.

4.) Ihre Truppen führen mit mehrerlei Ueberlegenheit die Deutschen an. Die Franzosen führen ihnen, ohne sich zu bekümmern, was nun das Geschick Obenoder, oder das Hindernisse, die sie überwinden, die aber das letztere Hindernisse sind in Erfahrung den erlernen weit überlegen.

5.) Die Deutschen haben den ausgezeichneten Strategen in dem unfernen bei Weitem überlegen. Das ganze Land ist von ihren Truppen durchzogen.

6.) Ihre Tactik ist unübertrefflich. — mit der Uebermacht den Feind an seinen schwachen Stellen zu überfallen und ihn zu vernichten. Unsere Tactik ist, zu warten, bis wir in gleicher Anzahl eine Schlacht liefern können und indem wir uns auf letztere Feinden und die zufälligen Stellen verlassen.

7.) Sie können uns und wir sind zu stolz, um eine derartigen Ueberlegenheit zu erlauben. Unser Selbstvertrauen, das es erhaben verachtet, nur aber ihre Zustände zu erlangen, sowie in volksthümlicher, in militärischer Hinsicht während sie schon vor 4 Jahren mit unserer Lage vertraut waren. Wissen wir, daß unsere Diplomaten getäuscht und Mollat weiß mehr von unserer Geographie und Topographie, als wir selbst.

8.) Sie waren vorbereitet, wie wir jetzt zu unserer Ueberlegenheit und Schaden erfahren und wir sind nicht vorbereitet wie wir zu unserer Verwundung und Bestürzung ent-

9. Und wir sind erstaunt zu sehen, daß die Deutschen auf der Seite Preussens ist und ihm die Uebermacht in erfahrenen Truppen geben.

Dies sind Bemerkungen, welche die Franzosen über ihre Unfälle haben fallen lassen und die ich aufgefassen habe.

Ein Gespräch im Himmel zwischen dem alten Fritz und dem Marschall, Vormärts.

Fritz. Hör' mal du alter Junge, Was hat das zu bedeuten? Ich hab' mit fröhlichem Schwunge die Sturmgesänge läuten!

Marschall. Was, hier' ich recht? Pöf Schwe-reddert, Na, Majestät, ist das nicht nett? Hört nur wie die Franzosen schreien: „Wir wollen ihn den deutschen Rhein!“

Fritz. Und was sagt Deutschland denn dazu? Bist du noch in alter süßer Naivität? Halt dich's im Heerdeit verriegelt, Bis über die Ohren jugedredt?

Marschall. Na, trägt mich nicht mein Perspec-tiv, Steht's für den Franzmann jetzt schon schief. Die Stämme all' im Süd und Norden Sind schon ein einzig Volk geworden.

Fritz. Tich' alter Vormärts trägt der Schein, Ganz Deutschland sollte einig sein?

Marschall. Die Einigkeit kommt zwar verteu-elt spät; Allein, vergehen eure Majestät: Sie ist d'! Ich leb' es deutlich u. klar, Sie lam über Nacht ganz wunderbar. Die Bayern, Sachsen, Preussen und Schwaben Haben den Namen von Württemberg ba-hen.

Fritz. Die Badener, Franken und die Hessen, Reiter hat Ebre und Rabne vergeffen, Die Hamburger traten als leuchtend Er-empel. Hinein in den deutschen Ramestempel, Und alle jubeln: Zum Rhein, zum Rhein!

Marschall. Das ganze Deutschland soll es sein?

Fritz. Mon Dieu, dann werden sie wohl die Franzosen zwingen, Bald a la Rossbach nach Paris zu sprin-gen.

Marschall. Sackerlot, wie liegt mir's schwer im Sinn, Daß ich nicht mitten darunter bin. Wie wollt' ich die Deneben bespähden Und ihnen einen lustigen Reprosen ma-chen.

Fritz. Ha! Ich nehme Urlaub nach der Erde

Marschall. Was soll denn aus hier im Himmel werden? Hiergeblieben, Du Franzosenstiefel!

Fritz. Na, Cuet' Majestät versteht das besser, Bin freilich für die strammen Jungen zu alt, Hat auch der Krieg jetzt eine andere Ge-stalt, Mit Chaffepete und französischen Knif-fen.

Marschall. Wir jaapfen mit dem Kolbenfranzosen und Und meine Jungen rufen: So stutcht es gut! Beim Ausreifen sind die französischen Hallunken Damals in der Kapbach fast alle er-trun-ken.

Fritz. Majestät, erlauben Sie's Sprachrohr?

Marschall. Na, meinetwegen!

Zu Deutschland, der den Blücher'schen Egen: Ihr Jungen da unten, seid wader und dreist, Der Blücher ist bei Euch mit seinem Geist. Vorwärts zur Schlacht! Vorwärts zum Sieg! Vorwärts mit Gott in den heiligen Krieg! Das ruft Euch vom Himmel aus Numero 13, der alte Blücher.

Miserische Wilde. Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe, datirt Gefängnis bei Cassel, 17. Aug. 1870. Den ein in Texas wohnender Deut-scher erhalten hat.

„Weihundert und dreißig verwundete Gefangene meistens Turcos und Juaven sind von Cassel hierher gebracht worden. Es ist eine Schande, daß der Kaiser solche Horden anwendet, um gegen Deutschland Krieg zu führen. Spadis und selbst Jerrbis, die aus dem Abfchluß der gemeinen Verbrecher rekrutirt sind, haben gegen uns gefochten. Die Gräuel die von diesen Bestien verübt werden, machen einem das Blut erriemen. In der Nacht, als man sie im Hospital zu Cassel verlegte, so den sie den blutigen ver-wundeten Deutschen die Augen aus, schnit-ten ihnen die Hände und den Kopf ab und brachten selbst den Krankenwär-ter um, der eifrig damit beschäftigt war, ih-nen ihre Wunden zu verbinden. Ein dieser Turcos sind deshalb erschossen worden.

„Die erste Metraillone wurde in der Schlacht bei Wörth durch das früher 2. kur-bessische (Hanauer) Regiment genommen.“

Auszug aus einem deutschen Briefe datirt Darmstadt d. 8. August. 1870.

Gefangene französische Offiziere lagen aus-mann habe sie sehr getauft, man habe ihnen gesagt, die Deutschen seien nicht einig und sie müßten mit Gewalt ins Feld getrieben werden; nun aber, da sie diesen Entschlus und diese Kampfart der Deutschen gesehen, seien sie zurückgedreht worden und hätten ihre Lage eingesehen. Die französischen Of-fiziere sind misstrauisch, und fürchten sich ir-gend etwas zu trinken, das ihnen angeboten wird, weil sie befürchten vergiftet zu werden. Kein Wunder, daß die Franzosen ein böses Gemissen haben, im Elend haben sie die Brunnen vergiftet und bei der Erstürmung von Weissenburg haben Bürger aus ihren Häusern geschossen und Frauen haben es verübt heißes Wasser auf unsere Soldaten zu gießen. Letztere sind auch einige fran-zösische Bürger und Frauen an Ketten ge-schlossen und von Gendarmen bewacht hier durchgebracht worden. Gefangene Bayern sind von den Franzosen mit Gewehrköpfen bedrückt worden und Franzosen, die sich auf Salzfelder gestellt haben, als seien sie schwer verunndet, sind plötzlich aufge-schrien und haben das Semitactopie mit dem Fusonet angegriffen.

Als die Franzosen Weissenburg nicht mehr halten konnten, telegraphirten sie nach Straßburg, man solle ihnen ihnen doch noch Kanonen und Munition schicken. Mittler-weile waren die Deutschen in die Stadt ein-gezogen und es lam die Frage jurist, ob sie die Kanonen gleich schicken sollten. Die Preussen antworteten: Direct und so viele als möglich und sie möchten den Weg ange-ben, auf welchem die Kanonen geschickt wer-den. Auf diese Weise sind die 30 Geschütze in unsere Hände gefallen, die ich früher er-wähnt habe.

Das edle Benehmen der Kö-nigin von Preussen. Königin Augusta sieht an der Spitze der deutschen Frauen Vereine, welche sich die Pflege der Verwundeten zur Aufgabe gemacht haben, und sie kundigt da-bei ausdrücklich an, daß keinerlei Unterschied zwischen verwundeten Deutschen und ver-wundeten französischen Gefangenen gemacht werden soll.

Humoristisches. Schulte: Det is aber doch schändlich; haben die Bayern ein Schwaben in det Je-redit bei Wörth den großen Helden McMa-don sein ganzes Gepäck und Sackage jenom-men.

Müller: So muß es kommen! Aberst sag mal, Schulte, wie heißt denn das kleine Höffchen das zwischen Weissenburg und Lauterburg sich rumtreibt?

Schulte: Det is der Lauterbach.

Müller: Jetzt seht mich 'ne Feuerde-nt. Also daher kommt des Lied: „Zu Lauter-bach hab' ich mein Strumpf verloren!“

Guter Trost. „Wenn Du müdest, was mich das kostet, Vaura zu verlassen!“ „Gewiß nicht so viel wie sie zu behalten!“

Endlich ist der Nutzen der Klagen entdeckt. Sie dienen dazu die Ge-meinde an heißen Sonntagen wach zu halten.

Warum ist jetzt das Bier in Bayern billiger? Weil die Bayern Wein in Frankreich trinken.

Zeichen der Zeit. Wenn eine junge Dame das Frauenstimmrecht vertheidigt, so ist es ein Zeichen, daß sie befrachtet sijn zu bleiben.

Wenn eine verheiratete Dame dasselbe thut, so ist ein Zeichen, daß an den Feinden ihres Gatten die Knöpfe fehlen.

—Verzeihen Sie— so schloß ein Straken-mädchen ihren Brief— meine Ortsgarab, aber ich habe Niemand nicht, der mit eine gute Bettler schneut.

—Doktor. Hat Madame Green die Me-dizin bekommen, die ich gestern verschrieben habe? fragte ein Arzt einen Apothekerlehrling. Ich glaube, ja; ich sah einen Trauer-flor an der Hausthür hängen.

Umsonst. Meine Frau ist mir schon recht zuwerd, wenn's nur gleich der Teufel delet! Das bist ja doch nur für kurze Zeit, spä-ter kommt ihr doch wieder zusammen.

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President. S. T. WILSON, Vice President. C. S. LONGCOPE, Secretary. M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas. J. J. GROOS, New-Braunfels, resid. Agt.

DIRECTORS: Jno. Brashear, J. T. D. Wilson, R. Brewster, E. H. Cushing, B. A. Bois, J. W. Henderson, J. R. Morris, Jno Shern, A. M. Schöber, A. J. Burke, C. S. Longcope, J. Coleman, W. M. Taylor.

Sceden ersehen bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Dehlschläger's englisches deutsches und deutsches englisches Taschen-Wörter-buch nebst Angabe der englischen Ausdra-ge mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflagen. 720 Seiten, abh. Preis nur \$1. 50. Dieses Buch ist nicht für das Stubzimmer eines Gelehrten, es ist für den Kaufmann, den Hand-mann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in America reist, seinen letzten Willen erfüllt hat, und sich nicht Wenige lang ausdauern mit der englischen Sprache beschäftigen über ihre Uebersetzung kann, sondern die Art, Sprache und Schrift zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Erlösung zu sichern.

Die Hauptursache wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem engli-schen Buch die Worte der Ausdrücke mit deut-schen Buchstaben und deutschen Tönen be-zeichnet ist, und der Benutzer ist überzogen, daß er Verstand mit Hilfe dieses Wörterbuchs das Engli-sche bald besser ausprechen wird, als er ohne es, oder bei einem mittelmäßigen Lehrer ist ausgeproben haben würde.

Wenn man die telegraphischen Schmirgelstei-nen und die telegraphischen Schmirgelstei-nen man bedürftig ist, so muß man sich nicht lässig-mach dieses Buch nicht der wöchentlichen ist, welches in America publizirt werden, und findet der Abzug von 70,000 Exemplaren besser als jede Einfuhrung!

Sceden ersehen bei Schäfer & Koradi in Philadelphia und in durch sie zu beziehen.

Der fertige Rechner, oder des Geschichtsmanns Rechner im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cente berechnet. Nebst mehreren Tabellen, vergrößert und verbessert von J. C. Dehlschläger.

150 Seiten, abh. 40 Cents. Da mit den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt ist, so wird diese Rechner nicht nur für den Kaufmann, sondern auch für den englischen amerikanischen Publikum eine eben so gültige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA. Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK. For 1869: Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union.

The Paper of the People. A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS. THE NEW YORK DAY BOOK is an ear-ly, outspoken and independent paper, devo-ted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States, on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-govern-ment, this equal and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity, never shed a drop of American blood or con- victed a single citizen of disloyalty, or directly violated the People one dollar, for its support, and might safely extended over the whole „bound-less continent," was the best government on the earth, and must be re-stored „as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK, therefore, demands the res-toration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffer-ing, and by boldy grappling with the errors, lacunae and crimes of Congress, it strives its utmost to save the Country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied pur-pose of a news paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its „NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to pre-sent a transcript of the world's events in each issue. Its „FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its „Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is con-sidered that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives all news and complete reports of the New York and A-lany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Fi-nancial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans Chicago, Char-leston, Philadelphia, &c., &c., up to time go-ing to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE. One copy one year \$2 00 Three copies one year 5 00 Five copies one year, and one to the getter up of the club 9 00 Additional copies 1 75 Ten copies one year, and one to the getter up of the club 17 00 Additional copies 1 70 Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869, 30 00 Additional copies 1 50 We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and Hand-bills for use wherever they can be advantageously dis-tributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to sub-scribe or get up a Club.

VAN EVRIE, HORTON & CO., No. 102 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries, Schraun & Benner untere San Antonio Strafe.

Julius Harms San Antonio Strafe Neu Braunfels em-plehlt sein best assortirtes Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware u. nebst Messeltes, Germanus, McCalluff's, Ray's Mittel's, Willard's Reibler's Schulbücher bestens, auch lauff derselbe Baumwolle.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung. N. J. Staatszeitung mit Sonntagblatt N. J. Democrat mit Beobachter N. J. Helvetisches Journal N. J. Agriculturist, N. J. Farmer, N. J. News

Die Quart, Day Book, Tribune, wie sämtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerpard, Jidel und Steiger N. J. werden entgangengnommen bei Louise Benner.

THE BEST IN THE WORLD. New Volume January 1st. THE Scientific American. For 1870.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Arts, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects dis-cussed, are Steam and Mechanic Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanical Subjects, Articles by able Writers, Practical Workshop and Household Receipts, and many other things, instructive and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Pro-cesses, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 416 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of PLEASANT ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscrip-tions to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every Week in 16 large quarto pages at \$3 a year, \$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or up-wards \$2.50 each per annum. Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers, 37 Park Row, New-York.

The publishers of the Scientific Ameri-can for more than 22 Years have been the leading publishers of American and European Patents, and have procured over thirty thou-sand applications at the Patent Office. An In-structive Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors sent free.

The Houston Times, WEEKLY. Within the reach of all!

Single Copy 2 00 Ten Copies 15 00 Twenty Copies 25 00 Fifty Copies 50 00

All original matter. Horticulture, Agriculture, Mechanics, Manu-factures, Finances, Arts, Sciences, Late News and Telegraphic Dispatches, will be among the leading features of The Times.

Independent on all Questions! Death to Monopolies!

All Postmasters, Franchises and Editors our Agents. All Political Questions will be vigorously and roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to a copy of THE TIMES gratis.

Defen. Philanthrophist Civilian Wagna Charta Texana Chief Cook Diamond Rock Placer Parlor Stoves

Fabrikirt von J. M. FILLEY, Troy N. Y.

und verkauft bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

George Pfeuffer & Bro., Kaufleute. Cafe von San Antonio und Castell Strafe, Neu-Braunfels, Texas.

erhalten fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgütern, bestehend in: Dry Goods, Kleidern, Groceries, Porcellan, Glas, Holz- und Korb-waaren, Eisen und Stahl, Schreiner-Schneider-Sattler- und Schuhma-cher-Werkzeugen. Patent Dachbedeckung, welches sie dem Pu-blikum so wo schein wie irgend Jemand anbieten.

L. HOLSTEIN, deutsche und englische Zeitungs- und Buchhandlung Schreib- und Galanterie-Waaren. Parfümerien, Meerbaum-Weifen u. s. w. 168 Market St. Galveston Texas

Agentur für „Israelite" und „De-berab, Decent, Jewish Messenger, Rab-riben aus Deutschland und der Schweiz, New Orleans Deutsche Zeitung, Friedrich Gerhardt's Publikationen, N. J. Staats-zeitung etc. etc. Bestellungen auf Zeitungen und Bücher werden prompt ausgeführt.

100,000 IN USE. COLLINS & Co's. CAST-CAST-STEEL PLOWS.

OF THE SAME MATERIAL AS THEIR CELEBRATED AXES. For full description address: COLLINS & Co., 212 Water Street, New York City.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Von Austin: Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr Nach Austin: Mont., Donnerst., Sonnabend, Mittags 12 Von San Antonio: Mont., Donnerst., Sonnabend, Mittags 12 Nach San Antonio: Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6

Von Neu Braunfels über Smithson's Baller, Spring Branch u. Twin Sisters nach Blanco, Montag 6 Uhr Morgens.

Von Blanco zurück, Sonnabend 6 Uhr Abends.

Ernst Altgelt D. J. Portis Altgelt u. Portis, Rechts-Anwälte, Attorneys at Law San-Antonio Texas.

Office: Jacob Linn's Building, gegen-über dem Courthouse.

J. L. Becker Musikalienhändler. Agent der berühmten Km. Knabe und Co Pianos, Violon u. Harmon und Carbar u. Herdum Kirch- und Cabine Orgeln.

Werde berühmten Kadmashinen u. s. w. In der Nähe der Post Office Galveston.

Nicht voll 2 Cents pro Tag

deutsch-amerikanische Conversations-Lexicon

ausgegeben, welches unter Mitwirkung von mehr als hundert der tüchtigsten deut-schen Schriftsteller und Hochschullehrer der Ver. Staaten von Prof. A. S. Schen heraus-gegeben wird und bei Friedr. Gruber, (Post Box 4001) in New-York erscheint; und dafür erhält man ein Werk, wie nie eins erschienen ist; ein Werk, welches über alle Gegenstände des Wissens und zugleich über amerikanische Verhältnisse aller Art Auskunft giebt, ein Bild deutschen Lebens in allen Weisheiten aufrollt und für's ganze Leben und für die ganze Fam-ilie ein werthvoller Hauschat sein wird. Die Zeit ist nicht fern da dieses Werk in jedem deutschen Hause heimisch sein wird. Am 1. und 15. jeden Monats erscheint eine Vie-terung von 80 enggedruckten Seiten in groß-Deut- oder 25 Cents, und da jetzt erst einige Lieferungen erschienen sind, so wird es De-nen die gleich jetzt anfragen, viel leichter sein sich das Werk anzuschaffen, als später, wenn erst mehr Lieferungen erschienen sein werden. Ueber den großen Werth dieses Werkes hat sich bereits die gesammte deutsche Presse der Ver. St. ausgesprochen, täglich geben Be-richtlungen auf taffelbe von Ost- und Süd- und Nord ein und von allen Seiten kom-men von intelligenten Männern Briefe, in denen die Liebe ihres Herzes über das Schrei-ven dieses Werkes ausgesprochen und sich ent-mecher zur Mitarbeit an demselben oder zur Verbreitung desselben anbieten. Das Werk ist durch alle Zeitungen- und Bücher-agen-ten sowie direct von dem oben genann-ten Verleger zu beziehen. Thätige Agenten in jedem Ort wo Deutsche leben, sind will-kommen und erhalten angemessenen Pa-balt.

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill. Bei demselben Verleger ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke für Mädchen und Frauen, oder die frankst-ten Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.

Dr. McLANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS. Two of the best Preparations of the Age.

They are not recom-mended as Universal Cure-alls, but simply for what their name pur-ports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COM-plaint, all BILIOUS DE-RANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Cele-brated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pitts-burgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, pur-ported to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE'S, are worthless.

The GENUINE McLANE'S Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BROS., 60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA. Sole Proprietors



Der Jugendspiegel oder Die Geheimnisse des Geschlechts-Umganges von D. J. Lubarsch, praktischer Arzt in Chicago, Illinois.

Die Jugend die Mannheit und das Alter, Alle sollen dieß Buch lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Krankheiten der Geschlechtsorgane für die, welche an den in er-schöpfenden und schlimmen Folgen der Selbstbefriedigung und anderen Ausschwei-fungen leiden.

Der werthvolle Rath und die eintrüg-lichen Warnungen welche es enthält, werden Jahre des Leidens vermeiden und Tau-sende vom Tode retten.

Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich beproben und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angegriffene Medicinen verwendet haben, ohne gebillt zu sein, sich nicht an die rechte Schwere gewandt haben, da veraltete Leiden ohne elektrische Mittel nicht gebillt werden können.

Gegen Einfindung von 30 Cents wird es jedem frei jugendlich, wenn man odder-heit: Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

Bei demselben Verleger ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke für Mädchen und Frauen, oder die frankst-ten Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.

Dr. McLANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS. Two of the best Preparations of the Age.

They are not recom-mended as Universal Cure-alls, but simply for what their name pur-ports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COM-plaint, all BILIOUS DE-RANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Cele-brated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pitts-burgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, pur-ported to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE'S, are worthless.

The GENUINE McLANE'S Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BROS., 60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA. Sole Proprietors